#016

Pompeius Magnus

106–48 v. Chr.

Dieses Bildnis ist der Abguss eines römischen Originals aus Marmor, das Ende des 19. Jhs. im sogenannten Liciniergrab nahe Roms zusammen mit zwölf anderen Porträts gefunden wurde und sich heute in der Carlsberg Glyptotek in Kopenhagen befindet. Das Porträt wird ins 1. Jh. n. Chr. datiert, geht aber auf ein aus der ersten Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. stammendes Vorbild zurück.

Es zeigt den römischen Staatsmann und Feldherren Pompeius, der als Mann mit deutlich sichtbaren Alterszeichen charakterisiert wird. Pompeius wird mit aufgewühltem Stirnhaar und einem markanten Wirbel dargestellt. Der Ausdruck seines fülligen Gesichts ist neutral, der Blick gerade nach vorn gerichtet. Die Stirn kennzeichnen tiefe Falten, seine kleinen Augen sind zum Teil vom Oberlid verdeckt, die kurze, breite Nase geht zu beiden Seiten in tiefe Nasolabialfalten über. Sein leicht aufspringendes Kinn rundet die gedrungene Gesichtsform ab.

Das hier gezeigte Pompeius-Porträt fügt sich in eine Reihe von Bildnissen republikanischer Staatsmänner ein, die markante Altersmerkmale tragen. Sie sollten die Dargestellten als gemäßigte und besonnene, aber vor allem auch als erfahrene Männer charakterisieren.

Pompeius wurde 106 v. Chr. geboren. Unter Sulla gewann er früh an militärischer Macht, sodass er sich im Bürgerkrieg des Jahres 82 v. Chr. auf die Seite seines Förderers stellte und insgesamt zwei Feldzüge gegen dessen politische Gegner führte und gewann.
Nach seiner Rückkehr sprach ihn Sulla als „Magnus“ an, nach seinem Sieg gegen den älteren Marius wurde ihm 79 v. Chr. schließlich ein Triumph zugesprochen.
Den Titel Magnus, der Große, trug vor Pompeius kein anderer Römer, was ihn somit militärisch auf eine Stufe mit Alexander dem Großen stellte. Ihm glich sich Pompeius durch die Adaption der aufgeworfenen Stirnlocke, der sogenannten anastolé, auch in rundplastischen Bildnissen an.

Pompeius nutzte sein militärisches Geschick als Teil des ersten Dreimänner-Bundes mit Crassus und Caesar, um seinen Einfluss im Senat zu stärken. Die Hochzeit mit Caesars Tochter Julia festigte die politische Allianz der beiden Staatsmänner. Caesars Machtansprüche auf Alleinherrschaft führten jedoch schnell zum Bruch des Bündnisses.

49 v. Chr. marschierte Caesar schließlich in Rom ein und löste einen Bürgerkrieg aus. Pompeius unterlag seinem Gegenspieler und floh nach Ägypten an den ptolemäischen Königshof. Dort wurde er von Anhängern des Bruders der regierenden Kleopatra ermordet. Seinen abgeschlagenen Kopf sandte man nach Rom an Caesar.

Trotz seiner Niederlage gegen den früheren Verbündeten gilt Pompeius heute als einer der brillantesten Feldherren der römischen Antike.